

Abschlusspanel zur Diskussion des Leitbildentwurfs

Der letzte von sechs Leitbild-Workshops fand am 3. Juni 2014 im Audimax in Lichtenberg statt.

Aus den Ergebnissen der Auftaktveranstaltung, fünf Workshops zu Themenschwerpunkten und den Kommentaren im Blog wurde vom Leitbildteam in Abstimmung mit der Hochschulleitung ein Entwurf kondensiert, der bei dieser letzten Veranstaltung vorgestellt wurde, und von den Teilnehmer/innen im Sinne eines Sounding Boards, also Resonanzbodens, diskutiert und kommentiert werden konnte.

Ziel war es ein Stimmungsbild zu erhalten, wie der Entwurf, der sprachlich noch eine Rohfassung darstellte, ankommt, um konkretes Feedback zu erhalten und Unstimmigkeiten aufzudecken.

Gearbeitet wurde zu drei Leitfragen:

- Was gefällt mir gut am Entwurf?
- Was gefällt mir nicht?
- Und was möchte ich verändert sehen?

Die Präambel und die acht Leitsätze des Entwurfs wurden zunächst von Henriette Scharfenberg und Tanja von Frantzius anhand einer Präsentation vorgestellt. Die Teilnehmer/innen konnten auf einem vorbereiteten Ausdruck mit Platz für Notizen ihre Gedanken dazu festhalten. Im Anschluss gab es Zeit, den Text noch einmal still durchzuarbeiten und Notizen zu vervollständigen.

In den danach gebildeten Gruppen sollten dann die Sichtweisen ausgetauscht und die Punkte diskutiert werden mit einem dialogischen Hintergedanken – also dem Ziel, gemeinsam Vorschläge zu erarbeiten. Alle Gruppen hatten die Aufgabe, aus ihren Ideen zu den drei Fragen je maximal drei Punkte zu priorisieren, die abschließend von Vertreter/innen jeder der Gruppen in einem PodiumsDIALOG mit dem Präsidenten, Bernd Reissert, und dem Plenum diskutiert wurden.

Diskussionspunkte:

Diskutiert wurden alle Punkte, mehr oder weniger stark.

Im Großen und Ganzen gab es eine positive Resonanz auf den Entwurf. Als positiv wurde die Formulierung mit dem Titelanfang „Wir...“ gesehen.

Im Folgenden sehen Sie links den Original-Entwurf mit Stand 02.06.2014, der im Abschlusspanel diskutiert wurde, und rechts die Diskussionspunkte des PodiumsDIALOGs.

Präambel	<i>Dieser Punkt wurde am längsten diskutiert</i>
Die HWR Berlin ist eine große staatliche Hochschule mit einem Fächerspektrum in den Wirtschafts-, Rechts-, Sozial- und Verwaltungswissenschaften. Die Größe der Hochschule und ihre Konzentration auf dieses Fächerspektrum erlauben es uns, fachliche Tiefe und Spezialisierung sowie eine Vielfalt von Studienformen in grundständigen und konsekutiven Studiengängen und in der akademischen Weiterbildung anzubieten. Unsere Aktivitäten in Studium, Lehre, Forschung	<i>Es wurde gefragt, welche Funktion soll die Präambel haben sollte</i> <ul style="list-style-type: none">- <i>Wer sind wir?</i>- <i>Was tun wir?</i>- <i>Was sind unsere Werte?</i>- <i>Evtl. Highlights?</i>

<p>und Weiterbildung orientieren sich an relevanten gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und ökologischen Themen. Wir begreifen unsere Arbeit als Teil eines an humanistischen Idealen orientierten Prozesses des lebenslangen Lernens in gesellschaftlicher Verantwortung.</p>	<p><i>Einig war man sich, dass hier gekürzt werden muss, und der Text spritziger, auch emotionaler werden muss. Weniger Details. Zu viel Redundanz mit dem folgenden Text.</i></p> <p><i>Mut zur Emotionalität!</i></p> <p><i>Ingenieurwissenschaften fehlen</i></p> <p><i>Begriffe „große HS“ und die“ Größe der HS“ wurde angemerkt...</i></p> <p><i>Vielleicht andere Überschrift als Präambel</i></p> <p><i>Der Begriff humanistisch wurde als problematisch angesehen. Lieber erklären was man darunter versteht – sonst missverständlich</i></p> <p><i>Der letzte Satz kam aber sonst sehr gut an.</i></p>
<p>Wir befähigen unsere Studierenden, aktiv, verantwortungsvoll und erfolgreich Aufgaben in Wirtschaft und Gesellschaft übernehmen zu können. Offenheit, Begeisterungsfähigkeit, kritische Reflexion, Kreativität und Innovation bei der Lösung von Problemen, ein dialogorientierter, wertschätzender und respektvoller Umgang miteinander sowie Persönlichkeitsbildung und Selbstvertrauen sind zentrale Werte, die wir vermitteln möchten.</p>	<p><i>Hier gab es verschiedene Stimmen, die Werte gut für eine Präambel fanden, und andere die die Werte als eigenen Punkt präferieren würden.</i></p> <p><i>Redundanz mit Punkt „Praxis“</i></p>
<p>Wir tragen zur Attraktivität Berlins bei und nutzen die Vorteile eines attraktiven Standorts</p>	<p><i>Dieser Punkt wurde umstritten diskutiert</i></p> <p><i>Gewünscht war von einer Gruppe, den zweiten Halbsatz zu streichen</i></p>
<p>Berlin ist ein attraktiver internationaler Wissenschaftsstandort, und die HWR Berlin ist davon ein aktiver Teil. Wir sind mit den Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen genauso gut vernetzt wie mit den in der Region ansässigen Unternehmen, Verwaltungen und sonstigen Organisationen. Als staatliche Hochschule sind wir der Entwicklung der Region verpflichtet; durch unsere Aktivitäten im Bereich von Lehre und Studium, Forschung und Wissenstransfer tragen wir zu ihr bei.</p>	<p><i>Einig war man sich in der Hinsicht, dass es sprachlich eine Veränderung/Umstellung geben müsste, die die Aktivität für den Nutzen Berlins und der Region mehr betont, als den Nutzen den wir von Berlin haben. Also weniger Nutznießer, als eine gebende, gestaltende Rolle, und hier auch Beispiele zu bringen WAS wir für Berlin tun.</i></p>
<p>Wir leben Internationalität</p>	<p><i>Dieser Punkt fand große Zustimmung.</i></p>
<p>Internationaler Austausch bereichert uns. Wir ermöglichen die Mobilität unserer Studierenden und Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Zusammenarbeit mit einem weltweiten Netz von Partnerhochschulen. Wir freuen uns über eine große Zahl Studierender, Lehrender und Forschender aus vielen Ländern der Welt. Auf eine Austausch- und Willkommenskultur legen wir großen Wert.</p>	

<p>Wir leben Internationalität, und wir qualifizieren für Tätigkeiten in internationalen und interkulturellen Zusammenhängen, die auch unserer Region zugute kommen. Lebendiger interkultureller Austausch sowie die Förderung von interkulturellen Kompetenzen und Sprachkenntnissen sind für uns wesentlich. Sie sind nicht nur relevant für die Beschäftigungsfähigkeit unserer Absolventinnen und Absolventen, sondern tragen zur Entwicklung der Persönlichkeit bei, bauen Vorurteile ab und wirken damit unmittelbar friedensstiftend. Darauf sind wir stolz.</p>	<p><i>Das Wort „unmittelbar“ sollte gestrichen werden</i></p> <p><i>Der letzte Satz „Darauf sind wir stolz“ wurde von einigen als zu emotional und überflüssig, von anderen aber als gerade identitätsstiftend und positiv gesehen. Hier wurde teils noch einmal betont, mehr Mut zur Emotionalität zu haben.</i></p>
<p>Wir ermöglichen Studium in Kooperation mit der Praxis</p>	<p><i>Dieser Punkt wurde wieder stark diskutiert.</i></p>
<p>Studium und Lehre an der HWR Berlin sind anwendungsorientiert und forschungsgeleitet. Sie stützen sich auf vielfältige moderne Lehr- und Lernmethoden und einen hohen Praxisbezug in Kooperation mit unseren Praxispartnern in Verwaltung, Wirtschaft und NGOs. Diesen Praxisbezug bauen wir kontinuierlich aus.</p>	<p><i>Insgesamt wurde der Text als zu lang und teils auch redundant mit der Präambel gesehen.</i></p> <p><i>Statt der Aufzählung Verwaltung, Wirtschaft, NGO wurden Vorschläge gemacht, die Wirtschaft als erstes zu nennen und auch Verbände mit aufzunehmen.</i></p> <p><i>Auch andere Begriffe zu finden wie z.B. gemeinnützige Unternehmen, Staatsdienst, Zivilgesellschaft und Abkürzungen wie NGOs zu vermeiden</i></p>
<p>Unser Studienangebot sorgt für breite Grundkenntnisse kombiniert mit fachlicher Spezialisierung. Neben soliden fachlichen Kenntnissen gehören für uns ein offenes Denken, kritisches Bewusstsein, Neugier, Eigenständigkeit, Dialogkompetenz, Teamfähigkeit, interkulturelles Verständnis, Begeisterungsfähigkeit und Mut zu wichtigen Schlüsselkompetenzen, die wir unseren Absolventinnen und Absolventen für ein erfolgreiches Berufsleben vermitteln.</p>	<p><i>In diesem Abschnitt wurde auch das Unternehmertum und unternehmerisches Denken vermisst, bzw. hier als passenden Platz angesehen.</i></p> <p><i>Diskutiert wurde, ob besondere Studienformen, die uns im Hinblick auf den Praxisbezug auszeichnen, wie z. B. Duale Studiengänge, genannt werden sollten.</i></p> <p><i>Diskutiert wurde auch über den Kompetenzbegriff im Kontext von Grundkenntnissen (zu wenig), bzw. fachlichen Kenntnissen.</i></p> <p><i>Im letzten Satz wurde angemerkt, dass Eigenschaften und Kompetenzen durcheinander gehen - mit dem Wunsch, das zu trennen.</i></p>
<p>Wir treten für lebenslanges Lernen ein</p>	
<p>Wir sind uns der zunehmenden Bedeutung lebenslangen Lernens bewusst, die sich aus demografischen Veränderungen, technologischen Entwicklungen und internationalem Wettbewerb ergibt. Deshalb engagieren wir uns in weit</p>	<p><i>Hier wurde nur ein Punkt diskutiert, dass auch gesellschaftliche Entwicklungen lebenslanges Lernen erforderlich machen, mit dem Wunsch, das in die Aufzählung zu ergänzen.</i></p>

<p>überdurchschnittlichem Maße in akademischer Weiterbildung. Unsere profunden Erfahrungen in diesem Bereich werden wir auch zukünftig für die Weiterentwicklung gezielter Angebote für beruflich Erfahrene nutzen.</p>	
<p>Wir unterstützen die Durchlässigkeit zwischen verschiedenen Bildungsstufen im Interesse der persönlichen, beruflichen und akademischen Entwicklung aller Mitglieder unserer Hochschule.</p>	<p><i>In diesem Absatz wurde die Frage besprochen, ob es verständlich ist, dass es bei Durchlässigkeit um Chancengleichheit geht. Statt „unterstützen“ evtl. „stärken die Durchlässigkeit“</i></p> <p><i>Den letzten Halbsatz „aller Mitglieder..“ streichen, da es ja auch um Durchlässigkeit zwischen Institutionen gehen soll.</i></p>
<p>Wir fordern und fördern Leistungsbereitschaft</p>	<p><i>Hier wurde heftig die Terminologie diskutiert</i></p>
<p>Wir fordern und fördern Leistungsbereitschaft, Eigenverantwortung und Innovationskompetenz bei allen Mitgliedern der Hochschule. Unsere Absolventinnen und Absolventen nehmen diese Eigenschaften in ihre berufliche Tätigkeit mit – ggf. auch in die Gründung eines eigenen Unternehmens, die von der Hochschule gefördert wird.</p>	<p><i>Fordern wurde als zu stark und politisch aufgeladen angesehen, mit dem Beigeschmack, dass man von vornherein nicht davon ausgeht, dass etwas geleistet wird. Beigeschmack A-Agentur/Hartz 4.</i></p> <p><i>Als Vorschlag wurde „Wir erwarten und fördern ...“ genannt, da hier der Begriff „fordern“ eher den Charakter des Erwartens haben sollte.</i></p> <p><i>Ergänzungswunsch war auch hier soziales Engagement zu fördern.</i></p>
<p>Wir nehmen unseren Forschungsauftrag ernst</p>	<p><i>Auch dieser Punkt war umstritten</i></p>
<p>Wir nehmen unseren Forschungsauftrag ernst, auch weil gute akademische Lehre forschungsgelitet sein muss. Wir pflegen eine offene Forschungskultur. Unsere Aktivitäten im Bereich Forschung und Wissenstransfer bauen wir weiter aus, auch durch gezielte Förderung der Forschungsaktivitäten unserer Professorinnen und Professoren. Wir fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs und ermöglichen Promotionen, die durch unsere Lehrenden betreut werden.</p>	<p><i>sollte selbstverständlich sein.</i></p> <p><i>Andererseits, wie weit klaffen Realität und Wunsch hier auseinander?</i></p> <p><i>Begriff „offen“ ist zu unspezifisch – was ist damit genau gemeint?</i></p> <p><i>Wunsch, den Anwendungsbezug stärker herauszuarbeiten</i></p> <p><i>Diskutiert wurde auch das „fördern von ... Promotionen“, mit dem Ergebnis, das an der HWR nicht nur begleitet, sondern mehr gemacht wird, z.B. Vernetzung etc.</i></p>
<p>Wir arbeiten miteinander und lernen voneinander</p>	<p><i>Der Punkt wurde sehr positiv bewertet</i></p>
<p>Die Hochschule lebt, was sie lehrt. Die Werte, die wir unseren Studierenden vermitteln, und die Ziele, an denen wir Studium</p>	<p><i>Der Satz „ die HS lebt, was sie lehrt“ der sich aus dem ersten Workshop durch alle weiteren durchzog,</i></p>

<p>und Lehre orientieren, leiten auch den Umgang zwischen den Beschäftigten der Hochschule. Wir fördern deshalb Leistungsbereitschaft, Durchlässigkeit und lebenslanges Lernen auch für die Beschäftigten. Wertschätzung, Dialog auf Augenhöhe und Kooperation für unsere gemeinsamen Ziele und Aufgaben sind unsere wesentlichen Prinzipien im Umgang miteinander. Dabei sind uns flexibles und vertrauensvolles Miteinander und transparente, partizipative Entscheidungsprozesse wichtig.</p>	<p><i>wurde größtenteils als sehr gut angesehen.</i></p> <p><i>Aber es wurde auch die Frage gestellt, ob das richtig verstanden wird.</i></p> <p><i>Hier wurde ebenfalls Redundanz angemerkt</i></p> <p><i>Starker Fokus auf die Verwaltung – Vorschlag: statt „den Beschäftigten“ „<u>allen</u> Beschäftigten“</i></p>
<p>Wir arbeiten gemeinsam daran, uns weiterzuentwickeln. Um unsere inneren Strukturen und Prozesse zu verbessern, nutzen wir auch die Ressourcen und die Expertise aus Forschung und Lehre. Wir sorgen für klare Organisationsstrukturen und administrative Prozesse in der Hochschule. Organisations- und Personalentwicklung sind wesentliche Instrumente für unsere ständige Qualitätsverbesserung.</p>	
<p>Wir übernehmen Verantwortung</p>	<p><i>hier gab es Diskussion, vor allem hinsichtlich der Begriffe</i></p>
<p>Die HWR Berlin ist sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst. Deshalb reflektiert sie in Lehre und Forschung und in ihren internen Prozessen immer auch die gesellschaftlichen Bezüge individuellen und einzelwirtschaftlichen Handelns. Die Berücksichtigung der Diversität von Kulturen und Lebensweisen, die Chancengleichheit unter den Geschlechtern, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder Studium und die Nachhaltigkeit wirtschaftlichen Handelns sind daher sowohl wichtige Themen in Lehre und Forschung als auch zentrale Prinzipien, die die Hochschule in ihrem täglichen Handeln leiten. Für ihre Berücksichtigung treten wir aus Überzeugung für unsere gesellschaftliche Verantwortung ein.</p>	<p><i>Es sollte gekürzt werden</i></p> <p><i>Sprachlich stimme es noch nicht. Statt Chancengleichheit – Gleichstellung</i></p> <p><i>Zentrale Prinzipien – Prinzipien sind bereits zentral (zentral raus)</i></p> <p><i>Wunsch, „individuellen und einzelwirtschaftlichen Handelns“ zu streichen</i></p> <p><i>Handlungsorientiert</i></p> <p><i>Vermisst wurde an dieser Stelle gesellschaftliches Engagement</i></p> <p><i>Und der Wunsch hier eine stärkere Brücke zur Präambel zu schlagen.</i></p> <p><i>Der letzte Satz in die Präambel?</i></p>

Bis zum 15. Juni gibt es noch die Gelegenheit diesen Entwurf unter den Fragen: Was gefällt Ihnen? Was gefällt Ihnen nicht? Was hätten Sie gerne anders? Im Blog zu kommentieren.

Danach wird das Leitbild erstellt und geht Anfang Juli in den Akademischen Senat.

Zu Beginn des Wintersemesters wird das fertige Leitbild dann vorgestellt.